

**zusammen leben**

**zusammen**

**lernen**

**PRESSEMITTEILUNG**

**zusammen leben, zusammen denken, zusammen lernen**

**Bildungsgerechtigkeit – gerade in sozialen Brennpunkten!**

Stadtentwicklungs- und Schulexperten diskutieren Maßnahmen  
über 200 Teilnehmern in der Patriotischen Gesellschaft

Auf Einladung der Kampagne **zusammen leben zusammen lernen** und der Patriotischen Gesellschaft kamen am 20.2.2018 über 200 Teilnehmer zu der Veranstaltung **stadt macht bildung** zusammen, in der es um Bildungsgerechtigkeit in armen Stadtteilen ging.

Die Frage des Abends, ob Schulen es alleine schaffen können, hatten die Veranstalter vorab schon durch die Zusammensetzung des Podiums beantwortet, auf dem nicht nur Bildungsexperten sondern auch hochrangige Stadtentwickler saßen: Prof. Dr. Dieter **Läpple** (Professor für Stadtökonomie und Internationale Stadtforschung), Norbert **Maritzen** (Leiter des Hamburger Instituts für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung – IfBQ), Falko **Droßmann** (Leiter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte) und Thorsten **Altenburg-Hack** (Landesschulrat in der Behörde für Schule und Berufsbildung).

Sie gingen insbesondere der Frage nach, wie der Trend der Polarisierung in prekären Gebieten gebrochen und wie die soziale Durchmischung dort hergestellt werden kann. Wie kann Schule es in diesen Milieus ihrem Bildungsauftrag gerecht werden und welche ressortübergreifenden und politischen Steuerungsmaßnahmen müssen ergriffen werden?

Die Zahlen sprechen für sich: Mit bis zu 50 % Kinderarmut in einigen Stadtteilen, davon etliche im Bezirk Mitte, stehen wir vor dramatischen Formen der Verdichtung sozialer Ungleichheit, belegten Prof. Läpple und Norbert Maritzen.

Leidenschaftlich warb deshalb Falko Droßmann für ressortübergreifende Zusammenarbeit, wobei er etwas bitter feststellte, dass das auf bezirklicher Ebene sein täglich Brot sei, entsprechende Strukturen zwischen Bezirk und Fachbehörde aber deutlich ausbaufähig wären. Dies bekräftigte auch indirekt der Landesschulrat, indem er die Verdienste der 2009 eingerichteten Regionalen Bildungskonferenzen hervorhob. Diese seien aber zum Teil in der Versenkung verschwunden, es gelte sie wieder zu beleben.

**„Nur gemeinsam können wir es schaffen“**

Die Kenner der „Bildungsoffensive Elbinsel“ (einer breit angelegte Initiative zur Entkoppelung von Armut und Bildungserfolg im Rahmen der IBA) betonten, dass alles schon da gewesen sei: Die Öffnung von Schulen durch Zusammenarbeit zwischen Behörden, Bezirksamtern und vor allem den lokalen Akteure aus Schule, Jugendhilfe, Sport und Kultur, der Agentur für Arbeit u.a. in engem Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern.

# zusammen leben

## zusammen

## lernen

Ebenso gibt es ein aktuelles gelungenes Beispiel, wie gelungenen Kooperationsstrukturen an der Schnittstelle zwischen dem „Übergang Schule - Beruf“ erfolgreich sind: Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und der Jugendberufsagentur.

Entsprechende Zusammenarbeit sei dringlich im Übergang von der Kita in die Schule geboten, da ginge – bis auf wenige Ausnahmen - viel Wissen verloren.

Der Abend war ein ermutigender Auftakt.

Für die Veranstalter bekräftigte **Anna Ammonn** (Sprecherin der Kampagne **zusammen leben zusammen lernen**):

*Auf dem Podium hat die ressortübergreifende Zusammenarbeit geklappt, auch das Publikum ist multiprofessionell besetzt. Aber es gibt viel zu tun und wir brauchen neben den heutigen hochrangigen Experten aus Verwaltung und Wissenschaft zukünftig Politikentscheider auf der Bühne. Das Ziel einer sozialen Durchmischung der Gruppen, in denen Kinder und Jugendliche leben und lernen, ist von der Schule nicht allein erreichbar, sondern nur im Zusammenspiel aller Kräfte, die auf die Kinder und ihre Familien einwirken. So wird sich auch unsere Kampagne weiter öffnen für alle diese Akteure aus Jugendhilfe, Wirtschaft, Sport und den anderen relevanten Playern.“*